



Ehrung für zwei Lebensretter: Renate Chmelicek und Werner Kaiser leisteten am Badestrand Hohwiese Erste Hilfe

„Wir hatten keine Zeit zum Nachdenken und handelten sofort“

In eine Notsituation kann jeder kommen, plötzlich und ohne Vorwarnung. Wenn man dann auf Unterstützung angewiesen ist, kann es lebenswichtig sein, dass jemand hilft. Dies ist in der heutigen Zeit leider nicht selbstverständlich. Umso bedeutender sind daher jene Menschen, die zur Stelle sind, wenn sie gebraucht werden. So wie am 26. Mai am Badestrand Hohwiese, als die Badegäste Renate Chmelicek aus Brühl und Werner Kaiser aus Edingen-Neckarhausen eine leblos im Wasser treibende Person erblickten und ohne zu zögern ins Wasser sprangen, um den bewusstlosen Mann an Land zu bringen.

„Wir hatten keine Zeit zum Nachdenken und handelten sofort“, erzählte Renate Chmelicek, die als Krankenschwester arbeitet und wusste, was zu tun ist.

Werner Kaiser, der jahrelang bei der DLRG aktiv gewesen war, kümmerte sich umgehend um Wiederbelebnungsmaßnahmen. Bei der Herzdruckmassage half auch Amir Alineszhadi vom Fachpersonal der Badeaufsicht aktiv mit. „Es dauerte scheinbar eine Ewigkeit, bis der Notarzt da war“, erinnerte sich Werner Kaiser, wie wenige Minuten zu gefühlten Stunden werden können.

Urkunden und Präsente

In einer Feierstunde im Rathaus wurden Renate Chmelicek und Werner Kaiser für ihr entschlossenes Handeln und ihr couragiertes Verhalten im Rahmen der Kampagne „Beistehen statt Rumstehen“ geehrt. Bürgermeister Jürgen Kappenstein sprach



den beiden Lebensrettern seine Anerkennung aus und lobte deren vorbildlichen Einsatz. „Es ist wunderbar, dass es solch hilfsbereite Menschen gibt!“

Tanja Kramper, Geschäftsführerin des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V., machte deutlich, dass die Kultur des Hinsehens immer stärker gefördert werden sollte. „Jeder kann in Not geraten, jeder kann helfen“ - diese theoretische Tatsache werde jedoch in der Realität oftmals nicht umgesetzt. Insbesondere dort, wo viele Menschen sind, werde gerne davon ausgegangen, dass sicherlich „einer der anderen“ helfen werde. Nicht zuzuschauen, sondern zu handeln,

den Mut zu haben, den ersten Schritt zu tun und einem Menschen in Not zu helfen, dafür mache sich der Verein stark und wolle Ansporn geben. Bei Straftaten komme das Wegschauen den Tätern zugute und bei Lebensgefahr könne ein „Nichtstun“ schwerwiegende Folgen haben.

Gisela Wendland, Ehefrau des Geretteten, freute sich, bei der Feierstunde dabei sein zu können und dankte Renate Chmelicek und Werner Kaiser sehr herzlich. „Dass es ihnen gelungen ist, meinen Mann aus dem Wasser zu holen und ihn bis zum Eintreffen der Rettungskräfte zu stabilisieren, werde ich niemals vergessen. Dieser Akt der Menschlichkeit hat meinem Mann das Leben gerettet.“ Drei Wochen lang habe er danach auf der Intensivstation gelegen und die Reha dauere nach wie vor an. „Es ist ein langer Weg zur Genesung, aber wir blicken - dank der Lebensretter - positiv nach vorne.“

Ein großes Lob wurde auch Amir Alineszhadi von der Badeaufsicht ausgesprochen. Armin Luksch, Betriebsleiter der Ketscher Badanlagen, informierte darüber, dass am Badestrand Hohwiese sowohl DLRG-Mitglieder als auch ausgebildete Fachkräfte im Einsatz seien. Dennoch sei es wichtig, dass auch die Badegäste die Augen offen halten und auf Notsituationen aufmerksam machen.

Verbunden mit Präsenten, durften Renate Chmelicek und Werner Kaiser sodann Urkunden in Empfang nehmen, um ein sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung zu setzen.

sas/Foto: Janson

Initiative „Beistehen statt Rumstehen“: Zivilcourage zeigen Mut machen zum Helfen in Notsituationen

- Die Initiative „Beistehen statt Rumstehen“ der Präventionsvereine Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V., Sicheres Heidelberg e.V. und Sicherheit in Mannheim e.V. orientiert sich inhaltlich an der bundesweiten Aktion „TU WAS“, eine Initiative der Polizei für mehr Zivilcourage. Ziel ist es, in der Bevölkerung den Gedanken der Solidarität und des Helfens zu fördern.
- Sich um ein Opfer zu kümmern und beherzt in brenzligen Situationen eingzugreifen, dazu möchte die Aktion „TU WAS“ Mut machen. Hinzu kommen viele Kleinigkeiten, die eine große Wirkung erzeugen können, beispiels-

weise: Notruf wählen, Täter-Merkmale einprägen, Passanten um Unterstützung bitten oder sich als Zeuge zur Verfügung zu stellen.

- Der gemeinnützige Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V. fördert im Rhein-Neckar-Kreis Maßnahmen und Projekte der Kriminalprävention, des Opferschutzes und der Zivilcourage. Mit der Auszeichnung von Menschen, die sich im Alltag als Helfer in der Not bewährt haben, soll ein Ansporn geschaffen werden, nicht tatenlos zuzusehen, wenn anderen Unrecht geschieht oder jemand in einer Notsituation ist. sas